Wolf-Dieter Storl

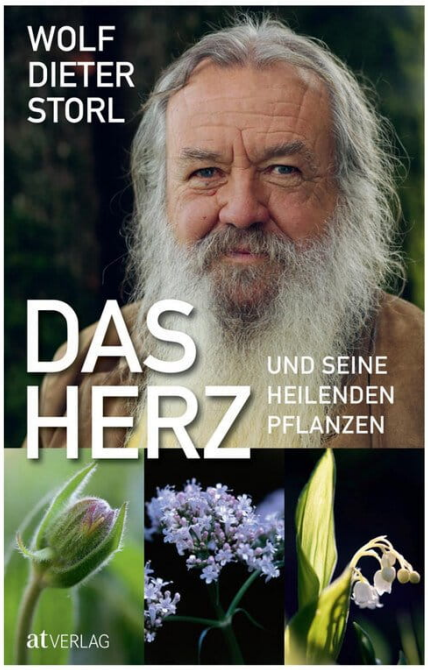
Das Herz und seine heilenden Pflanzen

Leseprobe

Das Herz und seine heilenden Pflanzen

von Wolf-Dieter Storl

Herausgeber: AT Verlag



Im Narayana Webshop finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Copyright:
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
https://www.narayana-verlag.de

Narayana Verlag ist ein Verlag für Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise. Wir publizieren Werke von hochkarätigen innovativen Autoren wie Rosina Sonnenschmidt, Rajan Sankaran, George Vithoulkas, Douglas M. Borland, Jan Scholten, Frans Kusse, Massimo Mangialavori, Kate Birch, Vaikunthanath Das Kaviraj, Sandra Perko, Ulrich Welte, Patricia Le Roux, Samuel Hahnemann, Mohinder Singh Jus, Dinesh Chauhan.

Narayana Verlag veranstaltet Homöopathie Seminare. Weltweit bekannte Referenten wie Rosina Sonnenschmidt, Massimo Mangialavori, Jan Scholten, Rajan Sankaran & Louis Klein begeistern bis zu 300 Teilnehmer

Inhalt

9 Vorwort

12 Die menschliche Mitte - eine Pumpe?
15 Herzmittel bei den Naturvölkern
17 Herzkrankheiten in der indigenen europäischen Volksheilkunde
18 Stroh im Herzen
18 Herzwurm
19 Albdrücken
20 Herzgespann
21 Herzschlag, Elfenschlag
23 Herzheilsprüche und Heilpflanzen
25 Herzkrankheiten in der Klostermedizin

31 Das Herz als Sitz der Seele und als Wahrnehmungsorgan
31 Stets mehr als eine Pumpe
33 Das Herz und der Sitz der Seele
35 Das Herz in der Sprache
36 Herztransplantation und Cyborg-Herzen
38 Das Herz erinnert sich
41 Verwirrte Seelen
45 Kunstherzen und Xenotransplantate
46 Asuras
48 Diabolos
50 Die Sonne des Mikrokosmos

53 Das Herz als Quelle der Liebe und Sitz der Lebenskraft
53 Das Herz und die ewige Liebe
54 Das Buch der Ewigkeit
55 Der Pfeil des Liebesgottes Eros
58 Die Liebespfeile Kamas
61 Sankt Valentinstag
63 Die typische Herzform
66 Angezauberte Liebe

Narayana Verlag, 79400 Kandern, Tel: 07626 974 970-0
Leseprobe von Wolf-Dieter Storl: Das Herz und seine heilenden Pflanzen

67 *Spiritus Vitalis* - Das Herz als Prinzip des Lebens
69 Vampirismus
70 Schadenszauber
73 Wie tot ist ein Hirntoter?
75 Das Herz als Wohnung der Götter
76 Im Herzen Hanumans
78 Der Tanz des Universums - in unserem Herzen

80 Was macht das Herz krank?
80 Antwort l: Koronare Herzkrankheiten gab es schon immer — unerkannt
84 Antwort 2: Zunahme dieser Krankheiten wegen der heute längeren Lebenserwartung
87 Antwort 3: Die zunehmend denaturierte Lebensweise
87 Fettarme Diät
88 Vermeidung von Drogen wie Kaffee und Zigaretten sowie von exzessivem Alkoholkonsum
90 Körperliche Bewegung
90 Einschränkung der Elektrifizierung und der Strahlungen aller Art
91 Leben nach diesen Regeln?
95 Antwort 4: Die Stresstheorie - oder: Brauchen Herzkranke einen Psychiater?
99 Antwort 5: Kulturelle Zwänge, die ethnomedizinische Betrachtung

101 Das Herz in der Mühle
101 Kulturelle Faktoren: Wie wir mit Zeit umgehen
104 Im Einklang mit kosmischen Rhythmen
106 Der Weg in die Zeitmaschine
109 Mühlen und Uhren
111 Uhrwerke
116 Mühlräder
119 Hexenfolter
120 Fühlst du es noch, dein starkes Herz?
124 Das Herz ist König

Narayana Verlag, 79400 Kandern, Tel: 07626 974 970-0
Leseprobe von Wolf-Dieter Storl: Das Herz und seine heilenden Pflanzen

126 Herzpflanzen aus früheren Zeiten
126 Baldrian *(Valeriana offiänalis)*
131 Bärenpflanzen: Bärwurz, Madaun und Bärlauch
137 Borretsch *(Borago officinalis)*
141 Duftendes Veilchen *(Viola odorata)*
145 Dost oder Wilder Majoran *(Origanum vulgäre)*
146 Ehrenpreis *(Veronica officinalis)*
147 Eisenkraut *(Verbena officinalis)*
150 Erdbeere, Walderdbeere *(Fragaria vesca)*
151 Gänseblümchen *(Bellis perennis)*
152 Herzblatt *(Parnassia palustris)*
153 Himbeere *(Rubus idaeus)*
154 Johanniskraut, Hartheu *(Hyperkum perforatum)*
157 Kamille *(Matricaria recutita, M. chamomilla)*
159 Königskerze *(Verbascum thapsiforme)*
161 Die Linde
(Winterlinde, *Tilia cordata;* Sommerlinde, *T. platyphyllos)*
164 Mariendistel *(Silybum marianum> Carduus marianus)*
166 Ruprechtskraut, Stinkender Storchschnabel
(Geranium robertianum)
167 Rose *(Rosa spp.)*
170 Rosmarin *(Rosmarinus officinalis)*
172 Schlüsselblume *(Primula veris, Primula officinalis)*
174 Waldmeister *(Asperula odorata, Galium odoratum)*
176 Waldziest *(Stachys sylvatica)*
178 Zitronenmelisse, Bienensaug *(Melissa officinalis)*

182 Die neueren Herzpflanzen
183 Einheimische Pflanzen mit Herzglykosiden
184 Adonisröschen *(Adonis vernalis)*
185 Fingerhut, Roter Fingerhut *(Digitalis purpurea)*
191 Goldlack, Lackviole *(Cheiranthus cheiri)*
192 Königin der Nacht, Schlangenkaktus
(Selenicerus grandißorus)
192 Maiglöckchen *(Convallaria majalis)*
196 Meerzwiebel *(Scilla maritima, Urginea maritima)*
197 Nieswurz (Schwarze Nieswurz, *Helleborus niger;*
Grüne Nieswurz, *H. viridis;* Stinkende Nieswurz,
H. foetidus)

203 Rosenlorbeer, Oleander *(Nerium oleander)*
204 Einheimische Herzpflanzen mit Alkaloiden oder anderen Wirkstoffen
204 Arnika, Bergwohlverleih *(Arnica montana)*
209 Besenginster *(Cytisus scoparius,* früher *Sarothamnus scoparius)*
211 Herzgespann, Löwenschwanz *(Leonurus cardiaca)*
213 Immergrün *(Vinca minor)*
215 Knoblauch *(Allium sativum)*
215 Mistel *(Viscum album)*
219 Weißdorn *(Crataegus spp.)*
224 Herzpflanzen aus aller Welt
224 Arjun, Arjunbaum ***(Terminalia** arjuna)*
226 Ginkgo, Japanischer Tempelbaum *(Ginkgo biloba)*
228 Jiaogulan, Amachazuru *(Gynostemma pentaphyllum)*
230 Kaffee *(Coffea arabica)*
232 Schellenbaum, Gelber Oleander *(Thevetiaperuviana)*
232 Schlangenwurzel, Schlangenholz, Rauwolfia *(Rauvolvia serpentina)*
234 Strophantus, Kombe, Kletteroleander *(Strophanthus spp.)*

238 Nachwort

239 Literaturverzeichnis

244 Register

248 Zum Autor

Hinweis
Die in diesem Buch wiedergegebenen Informationen sind nach bestem Wissen und Gewissen dargestellt und wurden mit größtmöglicher Sorgfalt geprüft.
Da sie den Rat einer kompetenten Fachperson nicht ersetzen, sondern lediglich ergänzen können, ist es gegebenenfalls empfehlenswert, sich an den Arzt oder Heilpraktiker Ihres Vertrauens zu wenden. Autor und Verlag übernehmen keinerlei Haftung für Schäden oder Folgen, die sich aus dem Gebrauch oder Missbrauch der hier vorgestellten Informationen ergeben.

Narayana Verlag, 79400 Kandern, Tel: 07626 974 970-0
Leseprobe von Wolf-Dieter Storl: Das Herz und seine heilenden Pflanzen

Verwirrte Seelen

Alle Lebewesen mit schlagendem Herzen und rotem Blut gelten von alters her als »beseelt«. Zeitgenössische Philosophen wagen sich kaum an das Thema der »Seele«, auch Astralleib genannt, heran. In Wörterbüchern der Psychologie sucht man vergebens nach dem Begriff. Wenn sie überhaupt erwähnt wird, dann ist meistens von einer eng mit hormonellen, biochemischen und biophysikalischen Vorgängen verknüpften Gehirntätigkeit die Rede. Aber die Seele lässt sich nicht auf Gehirnfunktionen reduzieren. Der ganze Körper ist beseelt. Das bedeutet, wir fühlen und empfinden - sei dies Genuss oder Schmerz, Freude oder Leid - mit dem ganzen Leib, von der Kopfhaut bis in die kleine Zehe. Wäre die Zehenspitze nicht beseelt, dann würde es nicht wehtun, wenn man sich stößt oder wenn man auf eine Reiszwecke tritt; wäre die Kopfhaut nicht beseelt, dann würde eine liebevolle Berührung keine Freude auslösen. Fingernägel und Haare dagegen kann man schneiden, ohne dass es wehtut, denn sie sind nicht mehr beseelt. Eine Kuh kann Gras fressen und wir können Krauter pflücken, ohne dass das Gras aufschreit oder das Kraut zu fliehen versucht. Denn das Gras lebt zwar wie jede Pflanze, ist aber nicht beseelt. Das bedeutet nicht, dass es keine Seele hat. Es ist eher »umseelt«. Die Pflanzenseele inkarniert sich nicht in ihrem physischen Körper, sondern umwebt ihn und wirktauf ihn von außen her (Storl 2001: 68). In Menschen und in Tieren jedoch *verkörpert* sich die Seele, sie inkarniert sich (von lateinisch *incarnare,* »zu Fleisch werden«) mittels Zeugung und Geburt.

Wir empfinden und fühlen, werden bewegt, haben Triebe und Emotionen (von lateinisch *motio, mauere, motum,* »bewegen, erregen, erschüttern«), weil wir eine Seele haben. Nach traditioneller westlicher Ansicht ist die Seele kein nebeliger, undifferenzierter Hauch, sondern sie besitzt im Körper gewisse Zentren: die Organe. Jedes Körperorgan macht im Laufe des Lebens vielfältige Erfahrungen durch. Jedes Organ erlebt das Leben auf seine Weise. Meistens sind wir uns nicht bewusst, welche Erfahrungen unsere Organe machen, denn diese verlaufen unterbewusst und unterschwellig. Wir wissen nicht, welche Erfahrungen die Leber speichert, welchen Eindruck Süßigkeiten, berauschende Getränke oder bestimmte Emotionen auf sie machen. Auch die Gifte, die physischen wie die seelischen, die wir schlucken und die einen unterschwelligen Zorn in uns hervorrufen und eventuell die Galle überfließen lassen, gehören zur Biografie der Leber. Wenn die Leber glücklich ist, dann sind wir jovial[2"]. In den Nieren, den

20 Jovial bedeutet heiter, lustig, **gönnerhaft,** wohlwollend und geht auf lateinisch *jdi'itilis,* »dem Jupiter zugehörig«, zurück. Der Götterkünig Jupiter ist nach alter Auffassung der Herrscher des Körperorgans Leber.

Harn- und Fortpflanzungsorganen spiegeln sich die emotionalen Rückstände unserer sozialen Beziehungen, wir »trinken« sie förmlich in uns hinein. Spannungen und Freuden, die uns mit Ehepartnern, Nachbarn, Verwandten und Feinden verbinden, wirken auf diese Organe und werden psychosomatisch gespeichert; manches geht uns dabei an die Nieren. Die Lunge hat ebenfalls ihre Biografie. Unsere Sprache verrät vieles über die Verquickung der Seele mit dem Atmungsorgan: Es stockt einem der Atem, bleibt einem die Luft weg, eine atemberaubende Spannung herrscht, die Atmosphäre ist erstickend, man macht seiner Wut Luft, man lässt Dampf ab oder hustet jemandem etwas. Ein Arzt erzählte von seiner Überzeugung, dass es vor allem die mit Luftangriffen, Flucht und anderen Kriegsschrecken einhergehende Angst war, die sich auf die Lungen niederschlug und dann in den Nachkriegsjahren die Tuberkuloseepidemien auslöste. Denn alles, was die Seele bewegt, sinkt auch auf die somatische Ebene hinunter und manifestiert sich im Körper. Was wahre Freude macht, zeigt sich in Gesundheit und Harmonie des Leibes, was schmerzt und traurig macht, die Seele erschreckt oder betrübt, geht an die Leber, an die Nieren und Bandscheiben oder zieht ein anderes Organ oder Körpergewebe in Mitleidenschaft. Diese Erkenntnis ist Grundlage der psychosomatischen Medizin.

Und so ist es auch mit dem Herzen, dem Organ unserer Mitte, der Quelle unseres Lebensrhythmus; auch in ihm speichert sich unsere intime Biografie. Psychosomatiker weisen immer wieder darauf hin, dass dieses Organ der Fokus der Liebe, der Großzügigkeit und des Mutes ist. Kann man seinem Herzen keine Luft machen, hat man ständig das Gefühl eingeengt zu werden, dann geht das als *Angina pectoris*, zu deutsch »Enge der Brust«, oder »Angst« (von germanisch **angu*, »eng«) langfristig aufs Herz. Wenn dazu Liebe und menschliche Nähe fehlen, hat man das Gefühl, »man könne genausogut tot umfallen«. Die unterschwellige Wut, »die die Adern schwellen lässt«, und der krampfhafte Versuch, Liebe und Anerkennung zu erzwingen, lassen den Blutdruck steigen. Die Seele arbeitet auf Hochtouren, man verliert den organischen Rhythmus, die eigene Ebbe und Flut der Lebensenergie; die Arterien werden starr, verlieren ihre Elastizität und der Herzanfall droht. So wirken sich, auf grober physischer Ebene, die herabgefilterten negativen seelischen Erfahrungen aus (Tietzel 985: 73).

Eigentlich erinnert das Herz sich an alles, was es im Leben bewegte. So wird es verständlich, dass, wenn man das Herzorgan herausschneidet und es einem anderen einpflanzt, die Lebenserfahrungen und »Herzenserinnerungen« des früheren Besitzers weiter mitschwingen. Es ist also kein Wunder, dass wie oben beschrieben viele Persönlichkeitsmuster auf den neuen

Organbesitzer übertragen werden können, sondern es geschieht praktisch notgedrungen.

Aus den Berichten Transplantierter erkennen wir, dass jedes Körperorgan, nicht nur das Gehirn, ein Bewusstseinsträger ist. Die Funktion des Gehirns ist lediglich, Erinnerungen ins Alltagsbewusstsein zu heben. Es ist in diesem Sinn wie ein Spiegel, der tiefer liegende Erfahrungen - Herzerfahrungen, Lungenerfahrungen, Milzerfahrungen - nach oben spiegelt, so wie der Mond das Licht der Sonne spiegelt.

Auf diese Weise werden die Äußerungen von Organtransplantierten, wie etwa die folgenden verständlich:[21] »Ich hatte zunehmend das Gefühl, dass der Geist oder die Persönlichkeit meines Spenders ein Stück weit in mir weiterleben.« Oder: »Manchmal hatte ich das Gefühl, dass noch jemand anderes in mir und bei mir war und dass auf irgendeine nicht näher bestimmbare Weise mein Ichgefühl zu einer Art Wir geworden war. Zwar konnte ich diese zusätzliche Präsenz nicht immer wahrnehmen, doch manchmal fühlte es sich fast so an, als ob ich meinen Körper mit einer zweiten Seele teilte.«

Dramatisch ist folgender Bericht von Dr. Pearsall: Ein 18-jähriger Herzspender, der bei einem Autounfall ums Leben gekommen war, hatte immer gern Gedichte und Lieder geschrieben. Ein Jahr nach dem Unfall sahen seine Eltern die Sachen durch, die er zurückgelassen hatte, und fanden ein Lied mit dem Titel »Danny, mein Herz gehört Dir«. In dem Lied spricht er davon, dass er früh sterben werde und sein Herz jemand anders geben werde. Tatsächlich hieß die ebenfalls 18-jährige Organempfängerin Danielle. Sie berichtet: »Als sie mir Bilder ihres Sohnes zeigten, erkannte ich ihn sofort. Ich hätte ihn überall erkannt. Er ist ich. Ich weiß, er ist in mir, und er liebt mich. Er war immer mein Geliebter, mag sein, zu einer anderen Zeit, irgendwo. Wie konnte er, Jahre bevor er starb, wissen, dass er sterben würde und dass er mir sein Herz geben würde? Wie konnte er wissen, dass mein Name Danielle ist?«

William Baldwin, ein Psychologe und Reinkarnationstherapeut, versetzt seine Klienten, die ein fremdes Organ in sich tragen, in eine leichte Trance und lässt sie sprechen. Oft äußert sich dann der tote Organspender durch sie. Der Psychologe schreibt: »Im Fall einer Organtransplantation kann der Geist des Spenders buchstäblich dem transpländerten Organ in den neuen Körper hineinfolgen.«-[2] Er schildert den Fall von Alex, dem meh-

21 Joachim Hornung, »Spirituelle Aspekte der Organtransplantation«, siehe http://www.inutual-mente.com (l 1.2.2007).

22 Baldwin, William J., *Healing Lost Souls - Relettsiug Unwantet Spirits From Yoiir Eiierg)' ßody*, Hampton Roads, 2003, S. 8-9, zitiert in www.mutual-mente.com/Dorah und Ciaire Sylvia/ index.html (Mai 2008).

Ruprechtskraut, Stinkender Storchschnabel *(Geranium robertianum)* Der Stinkende Storchschnabel, der an Waldrändern und in Mauerritzen in der Stadt wächst - die Ameisen tragen die Samen dahin - ist vor allem ein zusammenziehendes, blutstillendes Wundheilkraut. Gottesgnadechrut nannte es Kräuterpfarrer Künzle und verschrieb es gesotten in Rotwein bei Magen-Darm-Entzündungen, als Tee bei Nieren- und Magenschmerzen, Halsweh und Zahnfleischgeschwülsten. Er empfahl Umschläge aus dem eingeweichten trockenen Kraut bei Flechten und Ausschlägen. Die Volksmedizin verwendete den frischen Saft zur äußerlichen Behandlung von Hautkrankheiten, Geschwüren, Wunden, Wundrose und auch Nervenentzündungen oder tat die Abkochung zu diesem Zweck mit ins Bad.

In früheren Zeiten war das Ruprechtskraut aber auch ein Herzstärker. Hildegard von Bingen empfahl ein Pulver aus »storkensnauel«: Wer Herzbeschwerden hat und immer traurig gestimmt ist, nehme storkensnauel und im geringeren Umfang *poleie* (Poleiminze, *Mentha pulegium),* dazu Raute in geringerem Umfang *als poleie,* pulverisiere alles und esse dieses Pulver oft mit Brot. Sein Herz wird gestärkt und froh werden, denn die Kälte des Storchschnabels, gemischt mit der Wärme der Poleiminze und der Raute sowie



Stinkender Storchschnabel (Geranium robertianum), links ganze Pflanze, rechts unreifer und reifer Samenstand.

mit der Stärke des Brotes, führt die korrupten warmen und kalten Säfte, die das Herz des Menschen schädigen, in den gesunden Zustand zurück (Hildegard, *Liber simplicis medicinae;* Kap. CMXIII). Ein anderes Hildegard-Rezept, das gegen »Liebestrank und Zauberworte« wirke, gesund mache, Tapferkeit, Stärke und Glück verleihe, besteht aus den zu Pulver verriebenen Wurzeln des Ruprechtskrauts, der Malve und des Wegerichs. Dieses Pulver sollte man einfach bei sich tragen (Gallwitz 1992: 225). Der Kräuterarzt Adam Lonicerus bestätigte diese Aussage: »Wer beschwert am Geblüt / und traurig wäre / der nüze diß Kraut mit Poley und Rauten / jedes gleichviel / gepulvert / und mit Brot gessen /stärcket das Hertz / und macht freudig« (Lonicerus 1679: 348). Auch Paracelsus erwähnte das gehackte oder pulverisierte Kraut auf Butterbrot als froh machendes Mittel gegen den Anfall »schwarzer Galle«, die das Herz betrübt.

Vielleicht hat dieser »Aberglaube« auch eine empirische Grundlage, denn auch die ätherischen Öle der verwandten, ursprünglich aus Südafrika stammenden Geranien (Perlagonien, *Perlagonium graveolens)* sollen eine ausgleichende, zugleich anregende und beruhigende Wirkung auf das Gemüt haben. Der rosenähnliche Duft der Geranie ist vor allem in »Herzensangelegenheiten« und bei Verletzbarkeit ein Mittel der Wahl (Keller 1991: 105).

Der Storchschnabel war auch für eine andere Herzensangelegenheit wichtig: Das Kraut wurde unter das Bett gelegt, wenn ein Ehepaar den Engeln oder den Ahnen signalisieren wollte, dass es bereit war, ein Kindlein zu empfangen. Die Pflanze hat ja — mit ihren roten Beinen und einer Samenkapsel, die wie der Kopf dieses Vogels aussieht - die Signatur des Storches, des Kinderbringers Adebar. Der Storch, ein heiliger Vogel der Großen Göttin, holt die Kinderseelen aus der jenseitigen Welt. Der Name Ruprechtskraut bezieht sich auf den heiligen Ruprecht oder Robert, den Schutzheiligen der Ehe und des Hauses. Dieser Heilige hat sein Amt wahrscheinlich vom alten Heidengott Donar (Thor) übernommen, der ebenfalls Herr der Ehe und der Fruchtbarkeit ist.

Rose *(Rosa* spp.)

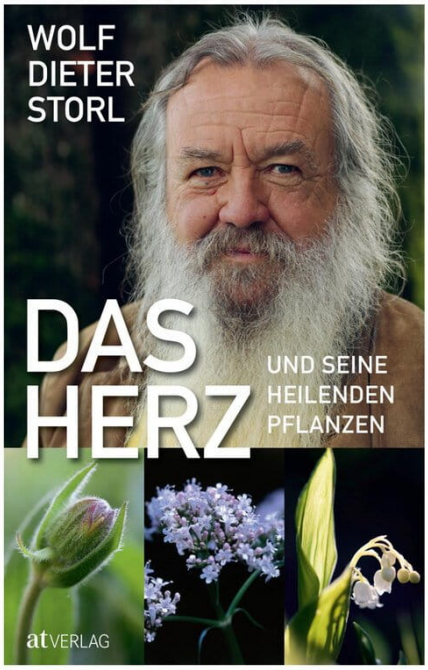
Die lieblich duftende Rose spricht die Seele, das Herz, das Innerste des Menschen an. Die einzelnen Blütenblätter sind herzförmig, und die Farbe ist karminrot. Wenn ein Mann der Geliebten eine rote Rose reicht, dann schenkt er ihr sein Herz. Ja, die Herzallerliebste ist selbst eine Rose: »Wie eine Rose unter den Dornen, so ist meine Freundin unter den Töchtern« (Hohelied 2,1). Oder wie es im Volkslied heißt:

Wolf-Dieter Storl

Das Herz und seine heilenden Pflanzen

248 Seiten, geb.
erscheint 2017

Jetzt kaufen



Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise www.narayana-verlag.de